

13. April 2018

Lange Nacht der Forschung

Filmmuseum ist. Forschen, Sammeln und Vermitteln

Das Österreichische Filmmuseum ist eine wissenschaftliche Institution, die in verschiedenen Weisen in Forschungsprojekte eingebunden ist. Wir ermöglichen Forscher/innen den Zugang zu filmhistorischen Primärquellen (Filme, Fotografien, Schriften und Plakate) und unterstützen ihre Vorhaben durch archivarisches und filmhistorisches Know-how.

In eine Vielzahl von film-, geschichts- und kulturwissenschaftliche Projekte ist das Filmmuseum auch direkt als Partner eingebunden, um entlang der eigenen Sammlungsschwerpunkte und Tätigkeitsbereiche zum Thema Film zu forschen. Bei der Langen Nacht der Forschung präsentieren Mitarbeiter/innen des Hauses entlang von ausgewählten Filmbeispielen und gemeinsam mit Kolleg/inn/en aus Partnerinstitutionen (Universität für angewandte Kunst und Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft) rezente Projekte, um so die Breite der möglichen Forschungen rund um den Film sichtbar zu machen.

17.00 bis 17.45 Uhr

am rand : die stadt (1)

BAUEN & WOHNEN IN WIEN

Gustav Deutsch, Stefan Huber und
Hanna Schimek

17.45 bis 18.30 Uhr

Filmästhetik und Kindheit

Alejandro Bachmann

18.30 bis 19.15 Uhr

I-Media-Cities

Stefan Huber, Raoul Schmidt, Ingo
Zechner und Jakob Zenzmaier

19.15 bis 20.00 Uhr

Filmgeschichten von unten.

**Der Amateurfilm als Gegenstand
der Forschung**

Michaela Scharf, Sandra Ladwig und
Sarah Lauß

20.00 bis 20.45 Uhr

RESET THE APPARATUS!

Alejandro Bachmann und Gabriele Jutz

20.45 bis 21.30 Uhr

am rand : die stadt (2)

**ENGAGIERT & ORGANISIERT
IN WIEN**

Gustav Deutsch, Stefan Huber und
Hanna Schimek

21.30 bis 22.15 Uhr

Home Movies im Archiv.

Lebensgeschichten im Filmmuseum

Raoul Schmidt und Stefanie Zingl

Ab 22.15 Uhr

DJ Katzova und Homeboy 3000

Zwei DJ-Legenden aus Wien,
DJ Katzova und Homeboy 3000 ,
die im Filmmusikgenre ihr Unwesen
treiben, legen in der Filmbar auf –
bevorzugt auf Vinyl.

am rand : die stadt

Filmprogramm 1: BAUEN & WOHNEN IN WIEN



KranWien zu besuch bei Asmir (2017)
© KranWien

Im Rahmen des SHIFT-Programms der Stadt Wien beschäftigt sich das Österreichische Filmmuseum unter dem Titel „am rand : die stadt“ mit privaten Laufbildern, die Wien an den Rändern und von diesen her in den Blick nehmen.

Unter der künstlerischen Leitung von Gustav Deutsch und Hanna Schimek wird das Filmmuseum innerhalb eines Jahres private Laufbilder sammeln, bewahren und zeigen.

Film- und Videodokumente des Hobby- und Amateurfilmschaffens vergangener Jahrzehnte werden

- 17:00** dabei mit zeitgenössischen privaten digitalen Formaten in ein Verhältnis gesetzt.
bis Das Filmprogramm BAUEN & WOHNEN IN WIEN versammelt historische
17:45 und zeitgenössische Aufnahmen, Blicke von Amateur/inn/en auf ihre Umgebung, ihre eigene Wohnsituation und die baulichen Veränderungen Wiens im Laufe der Jahrzehnte.

Filmästhetik und Kindheit



Alejandro Bachmann © Lukas Maul

"Filmästhetik und Kindheit", finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), erforscht die medien-spezifische Ästhetik von Kindheitsdarstellungen: Wie wird Kindheit inszeniert und wie machen Filme die Kindheit erfahrbar? Das von Bettina Henzler geleitete Forschungsvorhaben erlebte mit dem 21. Bremer Filmsymposium ("Kindheit und Kino") eine erste öffentliche Präsentation, und auch die im August 2016 zum 10. Mal stattgefundenene Summer School des Filmmuseums widmete sich dem Thema.

- 17:45** Im Rahmen der Vermittlungsreihe "Fokus Film" erarbeiten das Filmmuseum und
bis die Universität Bremen zwei Jahre lang einen Korpus an Filmen mit kindlichen
18:30 Protagonisten, der gemeinsam mit Kindern gesichtet und analysiert wird. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden für künftige Filmvermittlungsprojekte aufbereitet und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projektwebsite

www.filmundkindheit.de/vermittlung/vermittlung-fuer-kinder



Entrée du cinématographe à Vienne (1986, Cinématographe Lumière)
Sammlung Österreichisches Filmmuseum

I-Media-Cities

18:30 bis 19:15 "I-Media-Cities", eine Initiative von Filmarchiven und Forschungsinstitutionen aus neun Städten in Europa, wurde als eines von drei (aus einer großen Anzahl eingereicher) Projekten im Rahmen des Horizon 2020-Programms für Forschung und Innovation ausgewählt. Es beschäftigt sich mit städtischen Räumen in Europa und ihrer filmischen Repräsentation seit Beginn des 20. Jahrhunderts.

Das Filmmuseum und das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Gesellschaft arbeiten in diesem Bereich seit Jahren zusammen und agieren auch bei "I-Media-Cities" als gemeinsame "Beforscher" der Stadt Wien im europäischen Kontext. Neben Wien sind Athen, Barcelona, Bologna, Brüssel, Frankfurt am Main, Kopenhagen, Stockholm und Turin Gegenstand (und Akteure) des Projekts.

Der wachsende Zugang zu Filmbeständen rund um die betreffenden Städte ist ebenso Ziel von „I-Media-Cities“ wie die Schaffung sogenannter "e-enviroments" im Internet, wo sowohl die interessierte Bevölkerung als auch Forscher-Communities neue Ansätze und Zugänge zu Stadtgeschichte, Stadtplanung, Soziologie oder Anthropologie finden können. Für die Recherche sind interaktive und technisch innovative Visualisierungen geplant, die die Inhalte je nach Nutzeranfrage modifiziert darstellen können.

Die Bereitstellung filmbegleitender Materialien und Metadaten wird nicht nur die intensive Beschäftigung mit einer einzelnen Stadt möglich machen, sondern auch auf umfassendere Fragestellungen (wie zum Beispiel die Untersuchung von Transportsystemen in einer bestimmten Periode) Antworten geben können.

Projektwebsite www.imediacities.eu

Filmgeschichten von unten Der Amateurfilm als Gegenstand der Forschung



*Filmjournal der Familie Herzstark
(Familie Herzstark I) (1934-1936)*
Sammlung Österreichisches
Filmmuseum

**19:15
bis
20:00**

Die seitens des Österreichischen Filmmuseums intensivierte Auseinandersetzung mit Amateurfilmen ermöglicht erstmals die systematische Untersuchung dieser häufig fragmentarisch überlieferten Film- und Lebensgeschichten. Das interdisziplinäre Doc-Team-Projekt „Doing Amateur Film“ widmet sich der Vielfalt der kulturellen Praktiken im österreichischen Amateurfilmschaffen und verknüpft dabei kunst-, film- und geschichtswissenschaftliche Zugänge.

Amateurfilme sind Teil unseres kulturellen Erbes. Die Filmarchive und insbesondere die Wissenschaften haben den ungemeinen Wert dieser Filmdokumente jedoch lange Zeit verkannt. Erst mit der Zunahme privater Filmaufnahmen auf Webportalen und Social-Media-Plattformen rückten gegenwärtige, aber auch historische Amateurfilmproduktionen als Zeugnisse (außer-)alltäglicher Praktiken und visueller Selbstentwürfe in den Fokus wissenschaftlichen Interesses und archivarischer Tätigkeit. Die seitens der Filmarchive – wie des Österreichischen Filmmuseums – intensivierte Sammlung, Konservierung und Vermittlung von Amateurfilmen ermöglicht erstmals die systematische Untersuchung dieser häufig fragmentarisch überlieferten Film- und Lebensgeschichten. Damit stehen die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen vor erheblichen theoretisch-methodischen Herausforderungen. Das hier vorgestellte interdisziplinäre Doc-Team-Projekt „Doing Amateur Film“ widmet sich der Vielfalt der sozialen und ästhetischen Praktiken im österreichischen Amateurfilmschaffen und verknüpft dabei kunst-, film- und geschichtswissenschaftliche Zugänge.

Michaela Scharf, Sandra Ladwig, Sarah Lauß (Doc-Team-Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: „Doing Amateur Film. Soziale und ästhetische Praktiken im österreichischen Amateurfilm der 1920er- bis 1980er-Jahre“)

Website www.geschichte.lbg.ac.at

RESET THE APPARATUS! Retrograde Technicity in Artistic Photographic and Cinematic Practices



Lecture-Performance *Das Lebende Bild und die Bienenzucht*
Gustav Deutsch und Hanna Schimek © Amélie Chapalain

In diesem Projekt mit internationalen Partnern wird das Phänomen retrograder Technologien untersucht und mittels künstlerischer und theoretischer Zugänge werden neue Ansätze freigelegt, wie das Fotografische und das Kinematische betrachtet werden könnten. Vermeintlich obsolete oder veraltete fotografische und

20:00 bis 20:45 kinematografische Technologien tauchen in den letzten Jahren vermehrt in diversen Kontexten künstlerischer Praxis auf, auch die Popkultur wendet sich ihnen verstärkt zu. Zu beobachten ist dabei immer wieder eine "un-korrekte", nicht-normative Art und Weise, wie Filmmaterial, Kameras, Projektoren und andere kinematografische Gerätschaften eingesetzt werden. Die Rückkehr dieser obsoleten Techniken macht das weitreichende kreative Potential retrograder Technologien deutlich. Dabei geht es nicht um die Ablehnung des Gegenwärtigen oder eine nostalgisch verklärte Rückbesinnung auf die Vergangenheit, sondern um die daraus resultierenden kritischen Potenziale. In Frage gestellt wird die Idee, dass ein Medium so etwas wie einen "natürlichen Zweck" hätte, dass es so etwas wie eine angemessene Art und Weise gäbe, seine Bestandteile einzusetzen oder zu manipulieren.

Im Laufe des Projekts werden sich diverse Workshops und Veranstaltungen vertiefend mit dem Thema beschäftigen, zeitgleich soll auf der Projekthomepage ein Archiv solcher retrograder künstlerischer Arbeiten entstehen.

Das Projekt ist eine Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst, Wien und wird von PEEK (Programm zur Erschließung und Entwicklung der Künste) und dem FWF (Der Wissenschaftsfonds.) gefördert.

Von März 2016 bis Februar 2019 ist das Österreichische Filmmuseum Partner des Projekts RESET THE APPARATUS! Das zentrale Projektteam setzt sich aus Nina Jukić, Gabriele Jutz und Edgar Lissel (Projektleiter) zusammen und ist dem Fachbereich Medientheorie an der Universität für angewandte Kunst Wien zugeordnet.

Projektwebsite www.resettheapparatus.net

am rand : die stadt

Filmprogramm 2: ENGAGIERT & ORGANISIERT IN WIEN



Fangesang-Contest: Türkei vs Kroatien (2016)
© derStandard.at

Im Rahmen des SHIFT-Programms der Stadt Wien beschäftigt sich das Österreichische Filmmuseum unter dem Titel „am rand : die stadt“ mit privaten Laufbildern, die Wien an den Rändern und von diesen her in den Blick nehmen.

Unter der künstlerischen Leitung von Gustav Deutsch und Hanna Schimek wird das Filmmuseum innerhalb eines Jahres private Laufbilder sammeln, bewahren und zeigen. Film- und Videodokumente des Hobby- und Amateurfilmschaffens vergangener Jahrzehnte werden dabei mit zeit-

- 20:45** genössischen privaten digitalen Formaten in ein Verhältnis gesetzt.
bis Das Filmprogramm ENGAGIERT & ORGANISIERT IN WIEN erzählt in historischen und zeitgenössischen Aufnahmen von der sozialen und politischen Situation Wiens von den 1930er-Jahren bis heute.
21:30

Home Movies im Archiv. Lebensgeschichten im Österreichischen Filmmuseum



Herr Charel bei der Schneidearbeit
Sammlung Österreichisches Filmmuseum

Familienfilme erzählen Geschichten – sie erzählen aber nie die ganze Geschichte. Ohne einer Kontextualisierung verstummen diese Filme. Das Österreichische Filmmuseum sammelt private Filme und die Geschichten, die sich dahinter verbergen. Wie wurden die Filme gemacht? Wo wurden sie gezeigt? Wer hat sie gesehen? Die Archivar/inn/en erzählen und zeigen Lebensgeschichten im Schmalfilmformat.

Mit der Einführung des Schmalfilms verwandelt sich das Filmemachen von einem künstlerischen und industriellen Privileg zu einer verbreiteten

- 21:30** Praxis. Diese privaten Filme haben für die Autor*innen einen hohen emotionalen Wert. Der Umgang mit diesen filmischen Dokumenten, ihr intimer und individueller Charakter und deren Vielschichtigkeit, erfordert von den Archivar*innen eine „radikale Empathie“ (Michelle Caswell). Als Egodokumente geben diese privaten Filme Auskunft über die kulturellen Rahmenbedingungen in denen sie entstanden sind.
bis
22:15

Die Beziehung mit den einzelnen Autor*innen und die Gespräche mit den Einbringer*innen bilden die Grundlage für eine wissenschaftliche und historiografische Aufarbeitung solcher Quellen. Stefanie Zingl und Raoul Schmidt geben Einblick in ausgewählte gefilmte Lebensgeschichten und diskutieren das Potenzial dieser nicht-industriellen Filme.

Lange Nacht der Forschung 2018

Bei der achten Langen Nacht der Forschung werden in allen neun Bundesländern aktuelle Projekte, neue Erkenntnisse und Technologien auf spannende, verständliche und unterhaltsame Weise präsentiert. Die LNF18 ist die einzige bundesweite Veranstaltung zur Wissenschafts-Kommunikation, die Leistungen heimischer Institutionen für die breite Bevölkerung zugänglich macht – von Schulprojekten bis zur Spitzenforschung.

Eintritt frei!

Weitere Informationen www.langenachtderforschung.at



Förderer und Projektpartner



Funded by the Horizon 2020
Framework Programme of the
European Union



Ludwig Boltzmann Institut
Geschichte und Gesellschaft



Der Wissenschaftsfonds.

Veranstaltungsort & Kontakt

Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstraße 1
(im Gebäude der Albertina)
1010 Wien

www.filmmuseum.at
T +43 | 1 | 533 70 54
kontakt@filmmuseum.at

